«Wir müssen links und rechts zuhören»

Die Klimagrosseltern Doris Häfliger und Manfred Knausz wollen ihren Enkeln eine bessere Welt hinterlassen.

Lucilia Mendes von Däniken

Am Samstag wird der Weltklimatag gefeiert. Ein Tag, der eigentlich mit wenig Feier, aber viel Engagement zu tun hat. So auch bei den Klimagrosseltern Solothurn. Ein strukturiertes Interview mit den Pensionierten Doris Häfliger und Manfred Knausz zu führen, ist schier unmöglich. Nicht weil die Disziplin fehlt, sondern weil aus jeder Frage eine angeregte Diskussion entsteht, wenn die beiden «Senior-Aktivisten» für das Gespräch mit dieser Zeitung aufeinandertreffen.

Die beiden Klimagrosseltern sprudeln, wenn sie von ihrem Engagement erzählen. Das Gespräch reicht von der Frage, warum die Westschweizer klimatechnisch ein Vorbild sein sollten, über Tipps zur Ernährung bis hin zu einer Analyse des vergangenen Wahlsonntags.

Auch wenn die Klimagrosseltern politisch neutral agieren: «Um die Politik kommen wir nicht herum», geben sie zu. Das Thema Klima sei schon lange farblich oder eben politisch geprägt, aber sie sind sich einig: «Die Diskussion muss in die Mitte rücken, denn es ist niemandem egal.» Sie sprechen dabei alle an: die Klimajugend, die Politik, die Gegenseite.

Die Solothurnerin Doris Häfliger war lange für die Grünen im Kantonsrat aktiv – und pflegt auch heute noch ein kameradschaftliches Verhältnis zu Persönlichkeiten aller Parteien. Darin liege eine der Aufgaben der Klimagrosseltern, glaubt der Solothurner Manfred Knausz: «Wir müssen offen sein, für alle und alles. Wir müssen links und rechts zuhören, uns aktiv auf dem Laufenden halten und uns mit anderen Verbänden austauschen.» Auch Doris Häfliger findet: «Je weniger Vorurteile man hat, desto einfacher ist es, ins Gespräch zu kommen – und Gespräche bringen einen immer weiter.»

Manfred Knausz hat fünf Enkel, Doris Häfliger sechs. «Das ist aber nicht Bedingung, um bei den Klimagrosseltern aktiv zu werden», sagen die beiden. Bild: Tom Ulrich

Der Schweizer Verein der Klimagrosseltern wurde 2014 in Lausanne gegründet. Auslöser war die Besorgnis der Grosselterngeneration um die menschengemachte Klimaerwärmung und die damit verbundene Verschlechterung der Lebensbedingungen auf der Erde. Die Solothurner Gruppierung folgte 2019. Derzeit sind dem Verein rund dreissig Mitglieder angeschlossen, die Kerngruppe setzt sich aus sechs Personen zusammen.

«Du arbeitest fast pausenlos für unsere Anliegen», sagt Häfliger zu Knausz. Er winkt ab und gibt das Kompliment zurück: «Wir haben einen unglaublich guten Drive und funktionieren als Team nur so gut, weil alle denselben Antrieb haben. Dabei geht es nicht darum, uns zu verwirklichen, sondern uns ist es ein ernst gemeintes Anliegen, den Enkeln eine bessere Welt zu hinterlassen.»

Gleichaltrige sensibilisieren

Doris Häfliger ist Grossmutter von sechs Enkelkindern, Manfred Knausz von fünf. Das sei aber nicht Bedingung, um bei den Klimagrosseltern aktiv zu werden: «Es ist in erster Linie eine Frage der Haltung.» Auch sei es nicht die Idee, Kinder anzusprechen: «Das machen die Schulen schon.» Man suche eher das Gespräch mit Gleichaltrigen, will sensibilisieren, aufklären und die Augen für Probleme und aktuelle Themen öffnen.

Auf einen Kaffee mit …

Dies geschah vor kurzem zum Beispiel mit der Teilnahme an der Sonderschau der HESO 2023. Da informierten die Klimagrosseltern in Zusammenarbeit mit dem Weltacker Attiswil zum Thema «Nachhaltige Ernährung». Denn Doris Häfliger ist überzeugt: «Mit dem Thema Ernährung können wir nicht nur viel erreichen, sondern eben auch viele Menschen ins Boot holen.»

Mit Aktionen anlässlich des Overshoot-Days, welcher dieses Jahr von den Klimagrosseltern in fast allen Kantonen im Mai begangen wurde, aber auch mit Vorträgen sowie mit Diskussionstagen soll die breite Bevölkerung aufgerüttelt werden. Vor allem Knausz ist bei den Treffen mit anderen Verbänden immer wieder fasziniert: «In der Westschweiz ist man bezüglich Klimaschutz viel offener.»

Immer wieder zeigt sich der Verein aber auch am Solothurner Samstagsmarkt, so auch am 4. November – oder bei anderen Anlässen: «Nur durch den direkten Kontakt können wir etwas erreichen. Bei solchen Aktionen hat unsere Generation einen Vorteil: Uns Senioren hört man eher zu, da dem Alter gegenüber doch ein gewisser Respekt gezollt wird», sind sich die Klimagrosseltern einig. Ein Adventsapéro für Mitglieder und Interessierte rundet das Vereinsjahr jeweils ab. Man wolle nicht missionieren, betont Kausz. Aber einfach dazusitzen und zuzuschauen, sei keine Option.

Ein ernst zu nehmender Partner

Fünf Jahre gibt es die Klimagrosseltern Solothurn schon. Manfred Knausz, der seit Beginn dabei ist, ist zufrieden: «Wir können mit Stolz sagen, dass wir inzwischen in Diskussionen ein ernst zu nehmender Partner sind. Wir haben auch dem Regierungsrat beim Erstellen des neuen Massnahmenplans Klimaschutz unsere Inputs mitgeteilt – und einige unserer Ideen sind darin eingeflossen.» 2020 wurde zudem mit 59 zu 32 Stimmen der Klimanotstand im Kantonsrat angenommen, der von den Klimagrosseltern mit über 500 Unterschriften eingebracht worden war.

Also ist bei den beiden 66-Jährigen langfristig nichts mit Ruhe? Knausz meint: «So lange das, was wir hier machen, Sinn ergibt, bleibe ich mit viel Engagement dabei.» Häfliger ergänzt: «Ich werde mich weiter für das Klima und die Zukunft unserer Nachfahren einsetzen. Es ist etwas, hinter dem ich voll und ganz stehen kann.» Trotzdem geniessen die beiden auch den Alltag als «normale» Grosseltern – und da wird definitiv nicht nur über das Klima gesprochen, aber auch.

Mattiello zur Woche

Gratulationen

Anna Moser (Grenchen) feiert heute im Alterszentrum Kastels

ihren 94. Geburtstag. Frau Moser spricht Französisch und Deutsch. Sie ist eine aufmerksame Heimbewohnerin und geniesst ihren Lebensabend im Alterszentrum. Sehr gerne ist sie in Gesellschaft und freut sich auf die regelmässigen Besuche ihrer zwei Töchter mit ihren Familien. Ganz besonders freut sie sich, wenn deren Hunde dabei sind. Die Geschäftsleitung sowie alle Mitarbeitenden vom Kastels gratulieren der Jubilarin ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute sowie Wohlergehen, Zufriedenheit und viele fröhliche Stunden im neuen Lebensjahr. *(mgt)*

Gratulationen einsenden an gratulationen@solothurnerzeitung.ch oder gratulationen@oltnertagblatt.ch.